

## **Stricken, Häkeln, Weben – Handarbeit im Pflegeheim**

Im Gespräch mit Helga Kühn.

*Sie leiten seit einiger Zeit ehrenamtlich den Handarbeitszirkel im „Marie-Juchacz-Haus“, wie sind Sie dazu gekommen?*

Da muss ich etwas weiter ausholen. Meine Mutti ist vor vier Jahren, da war sie 86, hier ins Heim gezogen und da haben wir uns häufig gemeinsam auf die Terrasse gesetzt und Handarbeiten gemacht. Das blieb natürlich nicht unbemerkt und es kamen oft Omis vorbei und haben gesagt: „Das habe ich früher auch immer gemacht“. Also kam mir der Gedanke, dass es ja egal ist, ob ich mit einer oder mit mehreren Omas stricke und häkle. Ich habe das mit der Heimleitung besprochen und dann konnte es losgehen.

*Wie wurde das Angebot angenommen?*

Anfangs sind 14 bis 15 Teilnehmer gekommen, jetzt sind es in etwa zehn. Manche kommen immer, manche nur gelegentlich. Ich habe mich schon gefragt: Was machst du mit den Leuten? So ein Kurs war vollkommen neu für mich und ich musste erst mal lernen, damit umzugehen. Je mehr ich vorbereitet habe, desto mehr haben die Omis gemacht, was sie wollten, und hatte ich gar nichts geplant, haben sie gefragt: „Sie haben wohl heute gar nichts vorbereitet?“

*Was für Handarbeiten machen Sie mit den Heimbewohnern?*

Alles mögliche. Wir stricken und häkeln, haben auch schon gefilzt, genäht und gewebt. Zu Beginn haben die Teilnehmer alle einzeln für sich gearbeitet, und um die Gruppe zusammen zu bringen, musste ich mir etwas ausdenken: Wir haben gemeinsam einen Blument Teppich gestaltet. Der Untergrund ist gewebt und darauf haben wir Blumen genäht, die von allen hier hergestellt worden sind. Jeder hat das gemacht, was er konnte: Stricken, Häkeln etc. Von dem Ergebnis bin ich wirklich begeistert. Aktuell haben wir einen Baum in Arbeit, aber da zur Zeit keine Lust hat, Blätter zu häkeln, liegt er unfertig bei mir zu Hause.

*Was passiert mit den Dingen die im Handarbeitszirkel hergestellt werden?*

Wir häkeln und stricken viel für Frühchen, z. B. kleine Mützen und Armschoner, die gern auf Frühchenstationen genommen werden und viele Arbeiten gehen an die Bethanien Kinder- und Jugenddörfer Schwalmtal. Besonders stolz bin ich auf meine Ute. Da sie motorisch nicht in der Lage ist, zu häkeln oder zu stricken, habe ich mir für sie grobe Webarbeiten ausgedacht und jetzt webt sie wie ein Weltmeister. Daraus haben wir z. B. schon eine Tasche gemacht. Wir beteiligen uns auch jedes Jahr mit einem kleinen Stand am Sommerfest hier im Pflegeheim.

*Hatten Sie früher beruflich mit Handarbeiten zu tun?*

Nein, ich habe Ökonomie studiert, danach als Programmiererin hier in Chemnitz im Buchungsmaschinenwerk gearbeitet und war später in einem Steuerbüro tätig. Aber eigentlich bin ich mit einer Häkelnadel in der Hand geboren worden. In meiner Familie wurden immer viel Handarbeiten gemacht, ich bin da einfach hineingewachsen. Und hier im Pflegeheim dazu noch die Dankbarkeit der Omis zu spüren, dass ist das i-Tüpfelchen auf dem Ganzen.

*Herzlichen Dank für das Gespräch!*

Redaktion: AWO konkret